

# Im Schatten der Macht

Am Samstag, dem 27. Oktober 2018, fand im Theater St. Gallen die Premiere von Verdis meisterhafter Oper *Don Carlo* statt. Die Kostümdesignerin Alessandra Facchinetti hat mit ihren detailgetreuen, eleganten und festlichen Gewändern ein Magnet erschaffen, welches es dem Zuschauer schwer macht, den bewundernden Blick von der Bühne loszureissen. Unter der musikalischen Leitung des neuen Chefdirigenten Modestas Pitrenas erklingt das Sinfonieorchester St. Gallen vielfältig und grazil, und trägt so zusammen mit dem Opernchor zu einem unvergesslichen Opernerlebnis bei.

*Don Carlo* spielt in Spanien im ereignisreichen 16. Jahrhundert. Doch viel wichtiger als der historische Hintergrund sind die Gefühle und Konflikte der einzelnen Figuren. Sie wirken wie Gefangene in ihrem goldenen Käfig, ihrem Stand und ihren Kleidern, welches den jeweiligen Träger ganz und gar einzunehmen scheint. Der Infante Don Carlo (verkörpert von Eduardo Aladrén), der seine Stiefmutter abgöttisch liebt und heimlich von Prinzessin Eboli geliebt wird, dringt einem mit seiner leidenschaftlichen, von Schmerz und Trauer erfüllten Stimme direkt ins Herz. Er ist im Taumel, gefangen in seiner Rolle als Thronerbe, chancenlos seinem Stand und den an ihn gestellten Erwartungen zu entrinnen. Seine grosse Liebe Elisabetta di Valois (Alex Penda) überzeugt mit ihrer kraftvollen Stimme, die in jeden Winkel des Theaters zu dringen scheint.

Tareq Nazmi verkörpert Filippo II, ein wortwörtlich grosser Herrscher, der jedoch von Einsamkeit und nicht erwiderten Liebe umgeben ist. Seine gewaltige Stimme schlägt in seinen Bann und es ist faszinierend wie klar und energievoll sie emporschwingt – ob hoffnungslos am Boden liegend, auf dem Stuhl kauern oder traurig an einer Wand gelehnt. Gekonnt spielt er einen würdevollen König, der zwischen Inquisition und Monarchie steht und doch modern und unabhängig zu regieren wünscht.



Schattenspiel – Filippo II (Tareq Nazmi) und Rodrigo (Nikolay Borchev) | Bild: Iko Freese

Weitere wichtige und imposante Figuren verkörpern Alessandra Volpe als La Principessa Eboli und Nikolay Borchev als Rodrigo, Marchese di Posa. Eboli, die Geliebte von Don Carlo, erscheint in farbenfrohen und prächtigen Kleidern. Ihre volle und selbstbewusste Stimme überzeugt in ihrer unerwiderten Liebe zu Carlo. Man spürt regelrecht ihren Liebeskummer und leidet mit ihr mit. Rodrigo wiederum steht für wahre Freundschaft -aus Loyalität zu seinem Freund bezahlt er schlussendlich mit dem Tode. In stauenswerten Duetten besingen die zwei unglücklichen Freunde wahren Zusammenhalt und ewige Treue. Nikolay Borchey's Stimme ist weich, doch gleichzeitig auch energiegeladen.



Principessa Eboli (Alex Penda), Kostüm mit St. Galler Spitze (Alessandra Facchinetti) | Bild: Iko Freese

Die St. Galler Inszenierung dauert etwas mehr als drei Stunden, ähnlich lang wie bei der Mailänder Erstaufführung 1884. Der Regisseur Nicola Berloffia verzichtet bis auf ein paar wenige

Stühle fast komplett auf Requisiten. Es zählt das persönliche Drama. Als Bühnenbilder dienen lediglich mehrere Palastgemächer. Fabio Cherstich (Bühne) und Valerio Tiberi (Licht) haben ein unglaubliches Licht- und Schattenspiel erschaffen, welches die psychologische Spannung zwischen den verschiedenen Ständen noch mehr hervorhebt.

Es ist nicht schwer, sich in jene turbulente Zeit zurückzusetzen. Dank der vielen kleinen authentischen Details, wie etwa das Schwenken des Weihrauches oder das würdevolle Tragen schwarzer Kostüme am Tage von Rodrigos Tod, fühlt man sich selber als unsichtbarer Gast am spanischen Hof. Die drei Stunden vergehen wie im Flug; der 3. und 4. Akt wirken jedoch ermüdend, weil hier wenig mit Requisiten gearbeitet wird und man sich voll und ganz auf die Soloauftritte der einzelnen Figuren konzentrieren muss.

31.10.2018 – Domenica Herzog (ehem. Kanti Heerbrugg)

Weitere Vorstellungen bis 28. Februar 2019, [www.theatersg.ch](http://www.theatersg.ch)